

Das Büchlein der Lieder.

147

Die Rose prangt, doch kommt der Herbst,
Steht sie verwelkt und trauert,
Des Stechpalmblatts bescheiden Grün
Den Winter überdauert.

IX.

Lind duftig hält die Maiennacht
Fest Berg und Tal umfangen,
Da komm' ich durch die Büsche sacht
Zum Herrenschloß gegangen.
Im Garten rauscht der Lindenbaum,
Ich steig in seine Äste
Und singe aus dem grünen Raum
Hinauf zur hohen Feste:

„Jung Werner ist der glücklichste Mann
Im römischen Reich geworden,
Doch wer sein Glück ihm angetan,
Das sagt er nicht mit Worten.
Das sagt er nur mit Hei Zuhei! —
Wie wunderschön ist doch der Mai,
Feinslieb, ich tu' dich grüßen!“

Im Wipfel hoch die Nachtigall
Stimmt ein mit süßem Schlagen,
Durch Berg und Tal wird weit der Schall,
Der Schall des Lieds getragen.
Drob schauen rings die Vögel auf,
Der Sang tät sie erwecken;
Bald schmettert laut der helle Hauf
Aus Busch und Zweig und Hecken:

„Jung Werner ist der glücklichste Mann
Im römischen Reich geworden,
Doch wer sein Glück ihm angetan,
Das sagt er nicht mit Worten.
Das sagt er nur mit Hei Zuhei! —
Wie wunderschön ist doch der Mai,
Feinslieb, ich tu' dich grüßen!“

Die Welle hört's die Welle bringt's
Stromabwärts an die Häuser,

10*